

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die Kleinspaltige Garmond-Beise oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 69.

Samstag, den 15. Juni 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Kirchengemeinderatswahl soll Sonntag, 30. Juni d. J. stattfinden. Die Wählerliste ist von Samstag 15. Juni bis Samstag 22. Juni je einschließlich auf dem Rathause zur Einsicht öffentlich aufgelegt.

Jeder der eine Einsprache gegen die Wählerliste, sei es wegen Nichtaufnahme eines Wahlberechtigten oder wegen Aufnahme eines Nichtwahlberechtigten zu machen hat, hat diese im Lauf der Auslegungsfrist bei den Vorsitzenden des Kirchengemeinderats mündlich oder schriftlich anzubringen. Einsprachen, welche nach Ablauf der Frist eingebracht würden, könnten für die bevorstehende Wahl nicht mehr berücksichtigt werden.

Wildbad, den 12. Juni 1901.

Namens der Wahlkommission:
Stadtpfarrer Auck.

Amerikanisches

Petroleum

per Liter 23 Pfg.

bei

G. Lindenberger.

Neue

Matjes-Häringe

sind frisch einaetroffen bei

Adolf Blumenthal,
Delikatessengeschäft, Hauptstr.

Macht mit

Maggi's

GUTE SUPPEN

Gesucht

für eine Familie

3 bis 4 Zimmer

auf 4 bis 6 Wochen.

Offerte an die Expedition dieser Zeitung.

Jeden Tag frisches

Hefenbackwerk, Zwieback

und verschiedenes

Confect

empfehlst

Bäcker Bechtle.

Revier Wildbad.

Stamm-Holz-Verkauf.

Am Freitag den 21. Juni vorm. 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald II 84 Hinterer Gütersberg, II 85 Vorderer Langerwald, II 93 Kollwasserhof, II 94 Vorderes Speckenteich u. II 98 Vorderes Eulenschloß und zwar:

364 St. Langholz	Förchen mit Fm.	156 I., 290 II., 120 III., 18 IV. Ct.
512 "	Tannen	439 I., 177 II., 85 III., 91 IV., 9 V. Ct.
44 "	Sägholz Förchen	20 I., 9 II., 5 III. Ct.
127 "	Tannen	105 I., 16 II., 14 III. Ct.

Wildbad.

Schuhwaren-Geschäft.

Wilh. Lutz, Schuhmacherm., Hauptstr. 91

empfehlst sein gut sortiertes Paar gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten.

Ferner empfehle Turnschuhe, Gumigaloshen, Holzschuhe mit und ohne Filzfutter, Preise billigt.

Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.

Den höchsten Glanz

erzielen Sie mit

Gentners Wichse

in roten Dosen mit dem Kaminfeger
Großartig bewährtes Fabrikat!
Zu haben in den meisten Geschäften.

Fabrikant:

Carl Gentner in Göppingen.

Cigarren & Cigaretten

sowie

Rauch-, Kau- & Schnupf- Tabake

Carl Wilh. Bott.



empfehlst

Nr. 2.

frei ins Haus

Heilbronn, Neckarjulfm, Weinsberg und allgemeines Anzeigebblatt für Brackenheim und Wimpfen.
Inserate haben bei der Auflage von ca. 13 500 Exemplaren stets den besten Erfolg; die Colonelzeile kostet von obigen fünf Bezirken 10 f und von Auswärtigen 15 f

nur kostet die in Heilbronn täglich erscheinende

Neckar-Zeitung

samt dem dreimal wöchent. erscheinenden Unterhaltungsblatt und der achtsseitigen illustrierten Gratis-Wochenschrift „Der praktische Landwirt“ (besonders bezogen pro Quartal 30 Pfennig)

für das Vierteljahr in Heilbronn, Württemberg und in ganz Deutschland. — Bestellungen bei allen Postämtern, Postboten und den bekannten Agenten. Verbreitetste Zeitung des württembergischen Unterlandes. Amtsblatt für die Oberamtsbezirke

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich mit

Nr. 63

an das Telephon angeschlossen bin.

G. Vindemberger,
Hofonditor.

Für Monat Juli wird hübsche

Wohnung

mit guter Pension

(4—5 Zimmer mit 7 Betten) und eben gelegenen Garten eventl. auch kleinere Villa zu mieten gesucht. Angebote an

Goebel, Maschinenfabrik,
Darmstadt.

Gasglühlicht-Cylinder

à 20 f per Stück

Gasglühlicht-Cylinder-
Kegelform

à 25 f per Stück.

Gasglüh-Strümpfe

à 30 f per Stück.

empfehlen

Carl Wilh. Bött.

Tuchschuhe

mit Leder besetzt

95 f das Paar.

Versand unter Nachnahme.

Melchior Schüssler,
Schuhgeschäft,
Heilbronn a. N.

Ein ordentliches

Mädchen

welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, wird gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

W i l d b a d.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß ich mit

Nr. 64

an das Telephon
angeschlossen

und bitte um gefällige Benützung.

Fritz Krauß, Metzger,
Hauptstraße.

Prima

Wasserschläuche und
Abfüllschläuche

hat stets auf Lager.

W. Fuchslöcher.



in besten Qualitäten empfiehlt.

Schaufeln, Spaten, Gussstahlsensen, Sichel, ächte Mayländer Wetzsteine, Patentsensenringe, Heu-, Schüttel- und Dung-Gabeln etc.

Fr. Treiber.

Vivat Fortuna!



Geld-Lotterie

zu Gunsten der ev. Kirchenbauten in Pfeffingen u. Burgfelden
Hauptgewinn 15 000 M Ziehung 16. Juli 1901. Lose à 1 M

Große Geld-Lotterie

zum Bau einer Kirche Lützenhardt D.A. Horb
Ziehung bestimmt am 24. Sept. 1901

Hauptgewinne: 20 000 M 6000 M 2000 M u. Lose à 1 M .
Sind zu haben bei

Carl Wilh. Bött.

Wein- & Speise-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

Ein ordentliches jüngeres

Mädchen

wird zu Kindern gesucht.

Rometisch, z. wild. Mann.

Ein älteres

Mädchen

für Hausarbeit wird sofort gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Walta-Kartoffel

empfehlen

Chr. Batt.



Weinhandlung

von

Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

Weine

in allen Preislagen.

Weiß-Weine von 35 f an per Liter
Rot-Weine von 55 f an per Liter.

Die größte Auswahl in

Blousen, Blousenhemden

von den einfachsten bis zu den feinsten empfehlen zu allerbilligsten Preisen.

Geschwister Freund.

Alle Sorten

Futtermehl

empfehlen billigst

Bäcker Bechtle.

Feinstes säurereines

Nähmaschinen und Fahrradöl

empfehlen

Wilh. Fuchslöcher.

Schöne

Pfälzer-Zwiebel

empfehlen Fr. Schmid, Straubenberg.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Königliches Kurtheater.

(Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.)

Samstag den 15. Juni 1901

7. Vorstellung. (Jugend-Karten giltig.)

Zum ersten Male:

Familien Souper

Schwank in einem Aufzug von Benno Jakobson.

H i e r a u f.

Das Orakel zu Delphi.

Schwank in einem Akt von Hänfeler und Möller.

Sonntag den 16. Juni 1901

8. Vorstellung. (Jugend-Karten giltig.)

Comtesse Guckerl.

Lustspiel in 3 Akten von F. v. Schönthan und F. Koppel-Gesfeld.

Einlaß 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

N u n d s c h a n.

Wildbad, 14. Juni. Die ordentliche General-Versammlung der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg findet am Sonntag den 23. ds. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Colmbach mit folgender Tagesordnung statt:

1. Abnahme der Jahresrechnung von 1900.
2. Sonstige Anträge.

Neuenbürg, 11. Juni. Schöne reife Kirichen wurden heute zu 19 $\frac{1}{2}$ das Pfund zum Verkauf gebracht.

Stuttgart, 8. Juni. Die Generaldirektion der Eisenbahnen hat in den letzten Tagen die Verfügung erlassen, daß künftig die Verdiensteten Brennmaterialien durch Vermittlung der Generaldirektion erhalten können. Die hies. Bestellungen sind durch die Firma Jaf. Tref u. Söhne zu machen. Die auswärtigen Lieferungen gehen ab K. Hauptmagazinverwaltung Eßlingen. Die Preise sind äußerst niedrig gestellt und der Bezug kann gemeinschaftlich von 25 Jtr. ab erfolgen. Es wird diese längst angeregte Frage in ihrer jetzigen Lösung von den Unterbediensteten freudig begrüßt.

— Gesellschaftsfahrten in Schnellzügen. Die für gemeinsame Reisen größerer Gesellschaften und für Schulfahrten in jedem einzelnen Fall der Generaldirektion der Staatseisenbahnen vorbehaltene Genehmigung zur Benützung von Schnellzügen wird für die Dauer des Sommerfahrplans 1901 hiemit im voraus für diejenigen Schnellzüge allgemein erteilt, der Benützung nicht durch gegenwärtige Bekanntmachung ausgeschlossen ist. Der Schnellzugzuschlag ist für jeden Teilnehmer voll zu entrichten. Ausgeschlossen sind u. a. folgende Schnellzüge: Nr. 9 Mühlacker—Stuttgart—Crailsheim, Nr. 11 Mühlacker—Stuttgart—Ulm, Nr. 45 Mühlacker—Stuttgart.

Cannstatt, 10. Juni. Einem Kind, das in vergangener Woche hier ein Markstück verschluckt hat, wurde im Karl-Diagnose-Krankenhaus in Stuttgart das Leben gerettet. Einige Tage hatte das Kind das Geldstück im Halse, es wurde mit Röntgenstrahlen durchleuchtet, ein Gegenstand machte sich in der Luftröhre in horizontaler Richtung bemerkbar und schon nach kurzer Zeit war das Geldstück entfernt und das Kind konnte entlassen werden.

Heilbronn, 10. Juni. Zum 15. Württ. Kriegerbundestag. Bei den Beratungen des Bundestages wurde die Mitteilung von der Errichtung einer „Prinz Weimar-Stiftung“ in der Höhe von 25 000 M. freudig begrüßt. Als Festort für den nächsten Bundestag wurde Stuttgart gewählt; der Bund geht damit die Feier seines 22jährigen Bestehens.

Heilbronn, 11. Juni. (Vom Raubmörder Englert). Sicherem Vernehmen nach ist heute die amtliche Nachricht eingegangen, daß Se. Maj. der König von seinem Begnadigungsrecht gegenüber dem zum Tode verurteilten Raubmörder Viktor Englert einen Gebrauch nicht gemacht hat, und dürfte somit die Hinrichtung des letzteren in den nächsten Tagen stattfinden.

Heilbronn, 13. Juni. (Hinrichtung.) Das Todesurteil, welches am 12. April das hiesige K. Schwurgericht unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrat Schuster über den Raubmörder Viktor Englert aussprach, wurde heute früh bei Tagesanbruch vollzogen: Viktor Englert wurde um 4 Uhr durch den

Scharfrichter Siller aus Gablenberg mittels Fallbeiles vom Leben zum Tode befördert. Die letzten Stunden vor seinem Tode verbrachte Viktor Englert in ruhiger, auf das kommende Ende gefaßter Weise, wobei er viel mit seinem geistlichen Beistand verkehrte und auch das heilige Abendmahl genoß. Von Mutter und Schwester nahm er bewegten Abschied; an den Bruder hatte er einen Brief geschrieben und für den in Haft befindlichen Vater verwendete er sich in einem Bittgesuch an Se. Maj. den König. Reumütig über seine schwere That schied er aus dem Leben, das für ihn infolge seiner verhängnisvollen Verirrung frühzeitig einen gewaltsamen Abschluß fand.

Besigheim, 11. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich in Oltmarsheim ereignet. Vor 14 Tagen schnitt sich der 24 Jahre alte Ernst Luithe in den Finger. Er schenkte der Wunde keine Beachtung. Leider stellte sich Blutvergiftung ein, infolge dessen am letzten Sonntag der Tod eintrat.

Künzelsau, 11. Juni. Die Heuernte hat hier teilweise ihren Anfang genommen. Der Ertrag wird zu drei Viertel einer normalen Ernte geschätzt. Die Aussichten für die Obsterte sind gering; Äpfel giebt es nur in einigen Lagen, Birnen stehen etwas besser. Der Ertrag an Kirichen ist ein befriedigender. Auch die Weinberge berechtigen zur Hoffnung auf einen reichen Herbst.

Bühlertzell, 12. Juni. Von einem gräßlichen Unglück wurde gestern abend 1/2 4 Uhr die Familie des Hirschwirts Matthäus Kurz betroffen. Das 10jährige Söhnchen begab sich ohne Wissen der Eltern mit einem Kameraden auf das oberste Gebälk der Scheuer, glitt aus und fiel in die Scheuertenne herab. Hierbei zerschmetterte sich der Knabe die Hirnschale derart, daß er nach kurzer Zeit, ohne zum Bewußtsein zu kommen, den Geist aufgab.

Niederstetten, 10. Juni. Ein erst seit wenigen Monaten verheirateter Weingärtner verletzte sich vor einigen Tagen nicht unbedeutend an der Hand. Trotzdem dieselbe rechtzeitig behandelt wurde, trat doch Blutvergiftung ein, welcher der blühende junge Mann zum Opfer fiel.

Tübingen, 11. Juni. (Vom Blitz erschlagen.) Das gestern nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr über unsere Stadt und den größeren Teil des Bezirks sich hinziehende schwere Gewitter hat leider auch ein Menschenleben gefordert. Ein in dem eine Stunde von hier entfernten Ort Altsberg wohnhafter, zur Zeit des Gewitters auf dem Felde beschäftigter, ca. 40 Jahre alter Mann namens Jakob Efferenn wurde von einem Blitzstrahl getroffen. Der Unglückliche, welcher eine zahlreiche Familie hinterläßt, war alsbald eine Leiche.

Vom Bodensee, 12. Juni. Ein Mann, welcher in Lindau in Arbeit stand, wurde laut „Oberschwäbischer Anz.“ während des Schlafes von einer Biene derart in den Ohren gestochen, daß nach 2 Stunden der Erstickenstod eintrat.

Nürnberg, 9. Juni. Das Zaubern ist gar nicht so schwer, als sich mancher vorstellen mag. Vor dem Gericht stand dieser Tage die Tagelöhnerfrau Anna Schöngrubber der „Gaukelei“ angeklagt. Es hatten sich zwei Frauen an sie gewandt, damit sie ihnen ihre Ehemänner, die lockere Zeisige sind, wieder „treu“ mache. Die Zauberin gab

jeder zwei Zettel; auf dem einen stand „In drei Teufels Namen!“, auf dem andern „In Gottes Namen!“ Diese Zettel mußten die beiden Frauen in ihre Taschentücher wickeln und der Zauberin zwei Mark zahlen. Voilà tout. Das Gericht verurteilte die übrigens schon mehrfach vorbestrafte Zauberin zu vier Monaten Gefängnis.

Meß, 9. Juni. (Ein junges Ehepaar.) Der „Meßer Jg.“ wird aus Rouilly geschrieben: Vorabstern wurde hier eine Ehe eingesegnet, wie sie wohl nur selten vorkommen pflegt. Der 36jährige Kreiner von Vallières heiratete die 72jährige Sophie Saget d'Espagne aus Meß, die bis dahin unverehelicht gewesen. Das „junge Ehepaar“ beabsichtigt, sich in Nancy niederzulassen.

Berlin, 12. Juni. Dem „Lok. Anz.“ zufolge wird die Denkmünze für die ostasiatische Expedition nach einem Entwurfe des Kaisers, von Professor Schott modelliert und in der Kgl. Münze geprägt werden.

Peking, 12. Juni. Der amerikanische Gesandte Rockhill besitzt die Uebersetzung eines Edikts, woraus hervorzugehen scheint, daß die Bibliothek in der verbotenen Stadt auf Befehl des Hofes eingäschert wurde und nicht durch Blitzstrahl in Brand geraten sei. Das Edikt befiehlt, alle Archive zu zerstören. Das Feuer muß einen Tag nach dem telegraphischen Eintreffen des Edikts ausgebrochen sein, als das Gerücht von dem Eintreffen des Edikts austauchte, Prinz Tsching und Sickingen-Tschang dasselbe in Abrede stellten.

— Zwischen Botha, dem Oberbefehlshaber der Buren, und Lord Kitchener, soll eine nochmalige Zusammenkunft in Standerton bevorstehen. Angeblich soll Kitchener erlaubt haben, daß sich Botha mit dem Präsidenten Krüger in Holland behufs Förderung der Friedensverhandlungen in direkte telegraphische Verbindung setze. — Kitchener hat auf eine Anfrage des englischen Kriegsministers über die angebliche Niederlage eines Teils des Burenkommandos unter Byers am 5. Juni infolge eines Ueberfalles von Seiten der Engländer geantwortet, daß diese Nachricht unbegründet sei.

London, 11. Juni. Der Standard meldet aus Durban, es seien wichtige Verhandlungen zwischen den Burenführern und Lord Kitchener im Gange. Dem niederländischen Konsul sei ermöglicht, sich mit dem Kommandanten Suni und den Sekretären von Botha und Dewet zu besprechen und der Telegraph sei ihnen zur Verfügung gestellt, um offen mit Krüger zu verhandeln. Die Burenführer warten die Antwort Krügers ab.

London, 11. Juni. Kitchener telegraphiert vom 11. ds. aus Pretoria: Kommandant Rensburg mit seinem Kommando ergab sich in Pietersburg. 100 Bewaffnete seien schon in die Stadt gekommen, andere würden folgen.

Newyork, 11. Juni. Präsident Krüger giebt seinen Besuch in Amerika auf.

Pretoria, 12. Juni. Sonntag nachts versuchten 6 Buren, die bei der Besetzung der Stadt den Neutralitätsbeid geleistet hatten, aus der Stadt zu entkommen und sich ihren Kommandos anzuschließen. Sie wurden von einer Patrouille angerufen, setzten aber die Flucht fort. Drei entliefen auch, während die andern 3 gefangen und zum Tode verurteilt wurden. Zwei von diesen wurden am nächsten Tag erschossen, der dritte wegen seines jugendlichen Alters begnadigt.

Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

55)

(Nachdruck verboten.)

Antonio entfernte sich, um Manuel aufzusuchen — um an Elsie und das sie umgebende Geheimnis zu denken und trotz allem die feste Hoffnung zu hegen, daß das Schlimmste vorüber sei, daß mit Elsie's Wiederfinden und mit Frank Nord's Genesung neue und bessere Zeiten anbrechen würden. Die neue Wärterin, die sich an des Kranken Expräbenten Seite gestohlen, schien ihm sichere Gewähr dafür zu bieten.

Als Antonio das Zimmer verlassen hatte, legte Helene Mantel und Hut ab, als ob sie hier zu Hause wäre, und zu bleiben gedachte. Dann beobachtete sie den Schlafenden bei dem unruhigen Feuerscheine und wartete geduldig auf sein Erwachen. Die Schatten der Dämmerung erfüllten bereits das Gemach, als er sich plötzlich auf seinem Stuhle bewegte, langsam die Augen öffnete und im nächsten Augenblicke wieder weiter schlummerte. Helene huschte leise im Zimmer hin und her; sie zündete ein Licht an und richtete den Tisch zum Abendessen her, mit verschiedenen Speiseresten, die sie in einem der Schränke entdeckt hatte. Gerade als sie die letzte Hand an ihr Werk legte, erwachte der Kranke nun vollends und blickte mit verwunderten Augen um sich. Während seines Schlafes hatte Helene sich ihr ferneres Verhalten genau vor-gezeichnet; und wenn auch nicht hoffnungsvoll betreffs des Erfolges, so war sie doch geduldig und entschlossen, sich durch keinerlei Schwierigkeiten von demselben abbringen zu lassen. Wenn sie auch eine gewisse Furcht vor Frank Nord empfand, oder fühlte, daß seine Charakterfestigkeit jeden Versuch zu einer vertraulichen Annäherung scheitern machen würde, so wollte sie dennoch ihre Aufgabe zu Ende führen und allen Hindernissen zum Trotz sein Interesse für seine Tochter, wenn auch nicht für sie selbst, die ihm sein Kind entfremdet hatte, erwecken. Ehe Frank Nord noch eine Silbe gesprochen hatte, wurde nach leisem Klopfen rasch die Thür geöffnet, und eine alte, vertrocknete Französin mit einem abseulichen Kopfsputz trat ohne Rücksicht auf die Nerven des Kranken geräuschvoll in das Zimmer.

„Mon Dieu — wer sind Sie, Wamsel?“ rief sie, Lena's anständig werdend, und trat vor Ueberraschung wieder einige Schritte zurück.

„Ich bin die Freundin und Wärterin des Herrn Oberst,“ versetzte Helene. „Bitte, sprechen Sie nicht so laut; er schläft, nach all den Strapazen des heutigen Tages.“

„O gewiß — o natürlich, der große Mann darf nicht gestört werden,“ sagte die Hauswirthin spöttisch; „der große Mann, der mit seinem gräßlichen Fieber mir alle Mieter verschreckt und mir — o ich arme unglückliche Frau! — lauter leere Zimmer gemocht hat. Es ist sehr gut von Ihnen, Wamsel, hierherzukommen, um ihn zu pflegen und seine Miete zu zahlen, wenn er damit in Rückstand kommt — Himmel! es ist zweifelsohne sehr, sehr gut von Ihnen.“

„Was giebt's denn, Charamante,“ fragte Frank Nord, sich plötzlich umdrehend. „Sie sind doch nicht so griesgrämig, Mutter; und dazu noch an einem Feiertage, wenn die

ganze Welt sich freut und voller Liebenswürdigkeit ist.“

„Was es giebt, Monsieur Nord!“ rief sie mit gellender Stimme. „Viel giebt's zu klagen, wenn ich alle diese Treppen heraufkommen muß, wegen meiner Stühle, die ich jenem armseligen Antonio geliebt, nachdem er mir versprochen, sie mir wieder hinunterzubringen. Und ich, totnüde von diesen Boulevard's und Alleen, kaum noch im Stande, ein Glied zu rühren!“

„Ja, es ist undankbar, Mutter,“ sagte Nord. „Lassen Sie die Stühle; der nachlässige Antonio darf nicht in dieser Weise seine Pflichten umgehen. Wohin er gegangen, weiß ich nicht, aber ich will ihm tüchtig die Lebiten lesen, wenn er zurückkehrt. Vielleicht kann ich selbst Ihnen helfen. Heute morgen konnte ich an des Jungen Schulter gelehnt, durch das Zimmer gehen.“

Er machte Anstalten, sich zu erheben, aber Mère Charamante lief schreiend und mit den Abägen kloppernd auf ihn zu und stieß ihn auf den Stuhl zurück. „Ha, seien Sie nicht thöricht. Ruhen Sie schön, mein Sohn, und kehren Sie sich nicht an meine alte Zunge, die es nicht so schlimm meint. Ueberlassen Sie dies mir; ich bin nicht im Geringsten ermüdet, und Antonio ist fort, um Geld zu verdienen, und kann die Stühle morgen früh bringen. Ich bin wie eine Löwin. Ich brauche deren nur zwei. Sehen Sie mein Freund — sehen Sie junge Dame. Tausend Dank. Guten Abend.“

Mère Charamante packte zwei der Stühle auf und rannte mit vielem Gepolter aus dem Zimmer, die Treppe hinunter. Helene machte die Thür hinter ihr zu und lehrte an des Kranken Seite zurück.

„Eine aufgeregte Frau, aber sehr wohlmeinend; ein gutes Herz, aber ein mürrisches Neuseher,“ murmelte Nord, als Helene sich ihm näherte. Es schien, als habe er ihrer gänzlich vergessen, denn er schrak bei ihrem Anblick sichtlich zusammen. „Noch hier?“ sagte er mit leiser Stimme.

„Ja, noch hier, Herr Oberst.“

„Ich glaubte, Sie hätten mir versprochen, morgen wieder zu kommen,“ sagte er halb zerstreut.

„Nein, aber sie versprochen, mir Gehör zu geben und hießen mich Platz nehmen, ehe die Deputation eintraf.“

„Ich, ich erinnere mich jetzt,“ sagte er müde, mit der Hand über die Stirn fahrend, aber diese Deputation war zu viel für mich, und hätte — hätte ich nicht mein Wort halten müssen, so würde ich die Sache lieber aufgeschoben haben. Und doch,“ sagte er seufzend, „ist es gut, daß alles vorüber ist.“

„Sie bedauern es nicht, die Präsidentenschaft ausgeschlagen zu haben?“

„Ich bedaure, daß ich meiner großen Schwäche wegen auf ein anregendes Leben verzichten muß, aber ich bedaure nicht, Ihnen eine abschlägige Antwort gegeben zu haben.“

„Nein, ich dachte es auch nicht.“

„Und Sie,“ fuhr er fort, fast flehentlich auf Helene blickend. „Werden mir noch ein paar Tage Ruhe gönnen, bis ich etwas kräftiger bin. Sie kennen meine Antwort — bitte beschreiben Sie sich damit, ohne daß herbe Worte zwischen uns fallen.“

„Woher sollte ich ihre Antwort kennen, Oberst Nord?“

„Man mißtraute mir in Wolfen wie

in Asafa,“ versetzte er. „Meine eigene Tochter konnte kein Zutrauen zu mir fassen. Ich zürne ihr nicht, aber ich möchte sie nicht wiedersehen.“

„So hart und eigensinnig also?“ fragte Helene halb vorwurfsvoll.

„Ich zürne nicht, Fräulein Dering,“ wiederholte er; „ich wünsche, Elsie möge ohne mich so glücklich werden, als dies möglich ist. Ich verzeihe ihr alle früheren Zweifel, aber ich würde es vorziehen, meinen Weg allein zu gehen.“

(Fortsetzung folgt.)

V e r s c h i e d e n e s.

— Eine der reichsten Briefmarkensammlungen der Welt befindet sich im Besitze des englischen Thronfolgers, des Herzogs von Cornwall und York. Ihr Wert wird auf nicht weniger als 2 Millionen Mark geschätzt. Eine vollständige Sammlung ungebrauchter australischer Marken soll dem Herzog von Cornwall und York, der jetzt bekanntlich auf seiner großen Weltreise in Australien ist, überreicht werden. Diese Sammlung, deren Wert auf 22 000 M. geschätzt wird, wird alle Ausgaben der verschiedenen Staaten der Republik enthalten, sie wird jedenfalls großes Interesse bei den Philatelisten erwecken. Die Sammlung des Herzogs ist besonders hervorragend durch die Mannigfaltigkeit der englischen Exemplare. Bei einer Gelegenheit wurde von den Behörden von St. Martin's-le-Grand ein Neudruck einiger seltener Marken besonders für den Herzog gemacht. Kürzlich erhielt der Herzog von einem Malteser Herrn eine sehr schöne Privatsammlung geschenkt. Der Wert einer guten Sammlung ungebrauchter englischer Marken soll 100 000 Mark betragen; aber es giebt nur wenige derartige Sammlungen.

— Frisches Brot. In vielen Familien herrscht noch immer die gesundheitswidrige Sitte, frisch gebackenes Brot auf den Tisch zu bringen. Ganz abgesehen davon, daß solches Brot im Handumdrehen verschnitten und verzehrt ist — zumal da, wo Kinder mitessen — kann nicht genug aufmerksam gemacht werden, daß es sich infolge seines weichen, klebrigen Zustandes durch das Kauen nicht genügend zerkleinern läßt, sondern zusammengeballt und für den Magen einen unverdaulichen Ballast bildet. Für Skrophulöse Kinder ist frisches Brot geradezu Gift.
.: (Aus einem Sekundarbrief): „Bitte Ebelia! Verzeih' mir, daß ich gestern nicht zum Rendezvous kam ... Ich hatte geraucht! Dein tiefbetrübler Heinrich.“

Volle Garantie für gute Schuhwaren.

Herrn Ia Kalbleder-Stiefel zu M.	8.50
„ Zugstiefel Ia Qual. „	6.60
„ „ extra stark „	5.50
„ „ „ von „	4.50 an
Frauen-Stiefel Ia Kalbleder zu „	8.—
„ „ alles Handarbeit „	7.—
„ Knopf- u. Schnürst. ex. st. „	5.20
„ „ Stiefel von „	4.—
Kinder-Leder-Schuhe von „	—50
Frauen-Luch Hauschuhe 80 „	
Hohrstiefel, Arbeitsschuhe, schwer beschlagene Kinderstiefel.	
Leo Mändle's Schuhfabriklager, Pforzheim Dreimilngstraße Ecke Marktplatz.	
„Reparatur-Werkstätte.“	